

Staatsarchiv Uri | Nachlass des Künstlers Hans Beat Wieland erschlossen

Puzzlesteine eines filmreifen Lebens

Sandra Walser

Das Staatsarchiv Uri hat die Nachlässe des Schweizer Künstlers Hans Beat Wieland (1867–1945) und dessen Sohn Richard Rudolf Wieland (1907–1997) erschlossen. Knapp 5000 Bilddokumente und rund 10 Laufmeter Aktenmaterial sind nun für die Öffentlichkeit zugänglich. Darunter befinden sich auch einige kleine Schätze.

Hans Beat Wieland ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Zu seinen Lebzeiten jedoch war er ein überaus populärer Landschaftsmaler. Neben Ferdinand Hodler handelte man ihn als einen der wichtigsten Vertreter einer eigentlichen Schweizer Schule. Um 1920 gab es sogar zwei Hochstapler, die sich im gesamten deutschsprachigen Raum über mehrere Monate hinweg als Hans Beat Wieland ausgaben und gefälschte Bilder verkauften.

Wahlheimat Zentralschweiz

Einer alteingesessenen Familie entstammend, wuchs Hans Beat Wieland in Basel auf und studierte ab 1885 in München, wo er unter anderem die Akademie der Künste besuchte. Bald schloss er sich der sogenannten «Münchener Secession» an, einer Gruppe von Künstlern, die die zeitgenössische «dunkle» Ateliermalerei ablehnte und stattdessen mit der Leinwand in die freie Natur zog. 1898 heiratete er seine Künstlerkollegin Elsa Henkell, die Schwester des Sektfabrikanten Otto Henkell. Drei Kinder kamen zur Welt.

1918 erkor Hans Beat Wieland die Zentralschweiz zu seiner Wahlheimat: Die Familie lebte zunächst in Schwyz im Acherhof, der heute zum gleichnamigen Altersheim gehört, später in Kriens. Dass sich der Künstler gerade hier niederliess, dürfte kein Zufall gewesen sein. Einerseits bildeten die Schweizer Voralpen und Alpen ein wichtiges Motiv in Hans Beat Wielands Werk, andererseits war der Maler auch ein passionierter Bergsteiger: In jungen Jahren schon registrierte sich Hans Beat Wieland als Mitglied der Sektion Gotthard des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) sowie des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DÖAV).

Von Luzern nach Göschenen

Mit «Letztes Leuchten» schuf Hans Beat Wieland 1904 eines der wahrscheinlich meist reproduzierten Bilder der Schweizer Malerei. Renommierete Museen im In- und Ausland widmeten ihm Einzelausstellungen. Er verantwortete auch zahlreiche Abstimmungs- und Werbeplakate sowie eine Pro-Juventute-Briefmarkenserie. Nicht zuletzt



Hans Beat Wieland malte in den 1930er-Jahren das Fresko «Gotthard-Passhöhe», welches im alten Bahnhof Luzern hing und seit 1985 im Bahnhofsbuffet Göschenen zu sehen ist. FOTOS: STAATSARCHIV URI

gestaltete Hans Beat Wieland Fresken in verschiedenen SBB-Bahnhöfen: grossformatige Auftragswerke, deren Hauptfunktion darin bestand, mit prachtvollen Berglandschaften den Tourismus in der Schweiz zu fördern. Im alten Bahnhof Luzern etwa hing das Wandbild «Gotthard-Passhöhe». Dieses wurde aufgrund des Bahnhofbrandes von 1971 und des Abbruchs in den 1980er-Jahren dank der finanziellen Unterstützung des Kantons Uri aufwendig abgelöst und restauriert. Zusammen mit einem weiteren Wieland-Fresko («Wassen im Winter») aus dem Bahnhof Bern liess es sich im Bahnhofsbuffet Göschenen neu platzieren, wo es heute noch zu bestaunen ist.

Puzzlesteine eines Lebens

Der künstlerische Nachlass Hans Beat Wielands sowie ein Werkverzeichnis befindet sich bei der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) in Winterthur. Der dokumentarische Nachlass kam in den 1990er-Jahren aufgrund der Bemühungen von Altstaatsarchivar Rolf Aebersold ins Staatsarchiv Uri und umfasst neben der umfangreichen Korrespondenz unter anderem auch Tage- und Skizzenbücher, Liedtexte, Noten, Fotos, Negative und einen Pressespiegel. Das Staatsarchiv konnte 2018 zudem von der SKKG, die auch die Finanzierung des Projekts sicherstellte, den Nachlass des Sohnes Richard Rudolf Wieland übernehmen. Zeit seines Lebens bemühte sich dieser darum – mit mässigem Erfolg –, dem Werk

seines Vaters wieder zu seiner einstigen Bedeutung zu verhelfen. Zudem forschte er akribisch zu bestimmten Kunstwerken und biografischen Details.

Die beiden Nachlässe ergänzen sich befruchtend und machen den Menschen Hans Beat Wieland in all seinen Facetten sichtbar: Er war nicht nur «Bergmaler», sondern auch beliebter Organisator von ausschweifenden Künstlerfesten, Liedtexter und Gitarrenspieler, liebevoller Familienvater, Unterhalter mit feinem Humor, stolzes Mitglied der Schweizer Armee, glänzender Beobachter, engagierter Natur-, Kultur- und Menschenfreund – und eine scharfzüngige Stimme gegen die bisweilen allzu abgehobene Kunstkritik.

Die Alpen, bis zur Schneegrenze im Meer versenkt

Einzelne Stationen in Hans Beat Wielands Leben sind filmreif. So konnte er 1893 etwa zusammen mit seinem Künstlerkollegen Zeno Diemer über den Atlantik nach Chicago reisen. Der Österreichische Verkehrsverein verpflichtete die Beiden, für einen Pavillon der Weltausstellung ein Panoramabild der Tiroler Alpen zu gestalten. In der Weltmetropole wussten sie kaum, wie ihnen geschah, davon zeugt unter anderem ein Comic, mit dem Hans Beat Wieland und Zeno Diemer ihre Abenteuer mit einem Augenzwinkern nach erzählen.

Im Sommer 1896 verschlug es den mittlerweile 29-Jährigen via Deutschland und Norwegen sogar an den Rand der damals bekannten Welt. Als einer der ersten Polartouristen der Geschichte besuchte Hans Beat Wieland die hocharktische Inselgruppe Spitzbergen. Im Auftrag einer Zeitschrift sollte er dort den Start einer Nordpolexpedition dokumentieren. Er passte als (Lebens-)Künstler eigentlich so gar nicht in die illustre Gesellschaft, auf die er an Bord des kleinen Kreuzfahrtschiffes Erling Jarl traf. Ihm lag wenig an Champagner, Frack und Dekolleté. Sein Interesse galt vielmehr der Erkundung der Szenerie, in der er – wandernd, malend und schreibend – immer wieder Parallelen zu seiner Heimat entdeckte. So liess ihn das nordnorwegi-

sche Küstengebiet schwärmen: «Meine eigentliche Lieblingslandschaft – sie hat sehr viel Ähnlichkeit mit dem Gotthard.» Spitzbergen zog ihn schliesslich komplett in den Bann. Man erhalte von diesem «Wunderland» wohl die beste Vorstellung, wenn man sich «unserre Hochalpen bis zur Schneegrenze ins Meer versenkt denkt, so dass nur noch die obersten Gipfel und Firnbereiche hervorragen», steht in Hans Beat Wielands ebenso hoch spannenden wie visionären Reise-notizen zu lesen.

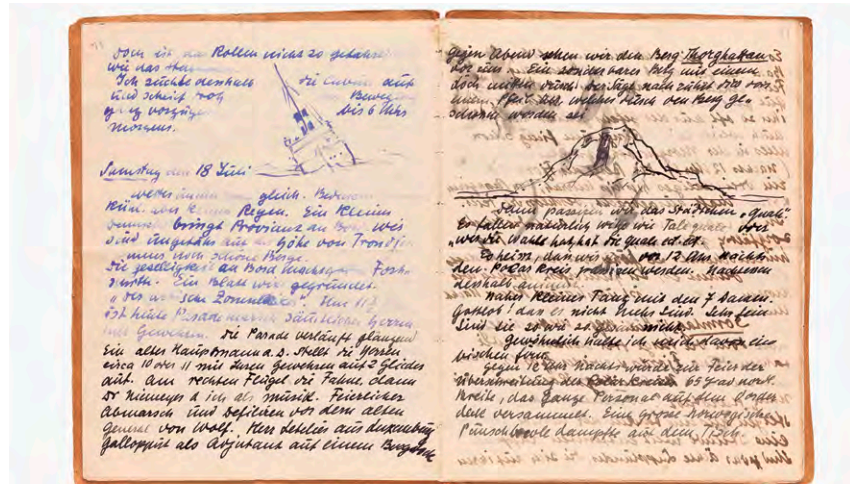
Beinahe von einer Granate getroffen

Während des Ersten Weltkriegs fuhr Hans Beat Wieland, vermittelt durch den Schweizer Generalstabschef, als Kriegsmaler des österreichisch-ungarischen Heereskommandos sechsmal für mehrere Wochen an verschiedene Fronten. Einmal schlug wenige Meter von ihm entfernt eine feindliche Granate ein. Im Schock steckte er einen «noch warmen» Splitter in seine Jackentasche und nahm ihn – wohl als Erinnerung an seinen «Glückstag» – schliesslich mit nach Hause. Heute ist der Splitter, genauso wie die beeindruckenden Fronttagebücher und viele weitere kleine Schätze, in Altdorf im Staatsarchiv zu finden.

Sandra Walser ist freischaffende Historikerin. Sie hat 2019/20 die beiden Nachlässe im Staatsarchiv Uri erschlossen. Bereits 2018 veröffentlichte sie zu Hans Beat Wielands Arktisreise ein Buch: «Auf Nordlandfahrt – 1896 von Hamburg nach Spitzbergen» (NZZ Libro). Details zu den beiden Wieland-Nachlässen finden sich im Katalog des Staatsarchivs Uri (<https://scope.ur.ch/scopeQuery>).



Hans Beat Wieland, vermutlich in den 1920er-Jahren.



Eine Doppelseite aus dem Tagebuch von Hans Beat Wieland zu seiner Arktisreise 1896. FOTO: ZOE TEMPEST (STAATSARCHIV URI)

PIKETTDIENSTE

Über das Wochenende vom 9. und 10. Januar 2021 stehen für Notfälle zur Verfügung:

Arzt

Raum Andermatt/Urner Oberland: Dr. med. Michael Schmid, Andermatt
Telefon 041 887 19 77 (nur Samstag)

Raum Sisikon bis Gurtneilen (unteres und mittleres Reusstal):
Telefon 041 870 03 03

Zahnarzt

Telefon Swisscom 1811

Sanitätsnotruf

Telefon 144

Rettungshelikopter

Rega, Telefon 1414

Autopannen- und Unfalldienst

Personenwagen:
Unterer Kantonsteil (inkl. Amsteg):
AGVS Uri, Telefon 041 871 06 66

Oberer Kantonsteil (exkl. Amsteg):
Autohilfezentrale Urner Oberland
Telefon 041 883 01 57
ACS-Mitglieder: Tel. 155 10 01
TCS-Mitglieder: Tel. 0800 140 140
VCS-Mitglieder: Tel. 155 50 10

Tierärzte

Regli Kleintierpraxis + Petshop
Adlergartenstrasse 66,
6467 Schattdorf
Telefon 041 870 85 85

Kleintierpraxis Stadler
Giessenstrasse 46, 6460 Altdorf
Telefon 041 870 84 44

Die Dargebotene Hand

Telefon 143

Beratung für Menschen mit Hörproblemen

jeweils donnerstags,
13.30 bis 18.00 Uhr,
auf tel. Voranmeldung:
079 547 62 22

Spitex Uri

Pikett für unsere Klienten
von Montag bis Sonntag
Telefon 041 871 04 04

Entlastungsdienst für betreuende und pflegende Angehörige

Schweizerisches Rotes Kreuz
Tel. 041 874 30 75; www.srk-uri.ch

Opferhilfe Uri

Telefon 084 882 12 82

Jugend- und Elternberatung

Montag bis Freitag während der
Bürozeiten: Telefon 041 874 11 80

Suchtberatung

Montag bis Freitag während der
Bürozeiten: Telefon 041 874 11 80

Selbsthilfegruppen im Kanton Uri

www.ur.ch/selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppe Anonyme Alkoholiker

Telefon 0848 848 885

Demenzfachstelle Uri Alzheimer Uri/Schwyz

Telefon 079 212 58 60
Montag bis Freitag während
den Büroöffnungszeiten
www.alzheimerurischwyz.ch

Hilfswerk der Kirchen Uri

Seedorferstrasse 6a, 6460 Altdorf
Telefon 041 870 23 88

Defekte Fenster, Türen, Fassaden

Ruch Metallbau AG
Telefon 0800 240 144